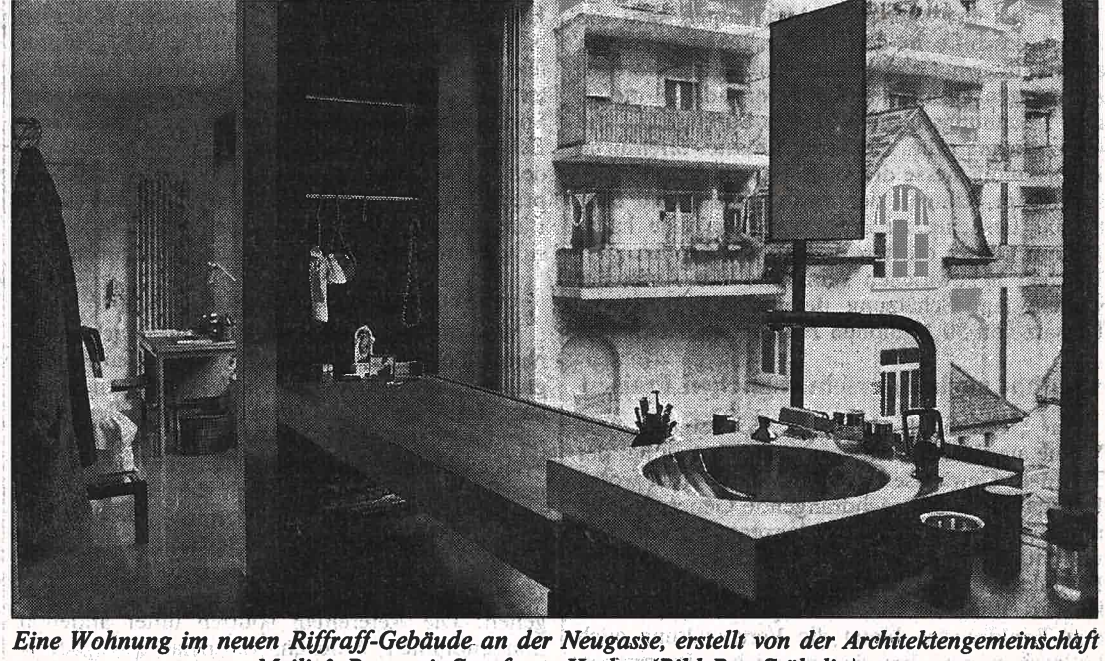


Eine Wohnung im neuen Riffraff-Gebäude an der Neugasse, erstellt von der Architektengemeinschaft Meili & Peter mit Staufer + Hasler. (Bild Roy Stähelin)

Wohnen hinter Fensterfronten

Ein nicht ganz gewöhnlicher Neubau an der Neugasse

An der Ecke Neugasse/Luisenstrasse sollte ein gesichtsloses Gebäude im Gewirr des Stadtkreises 5 entstehen. Dann gelangten die Pläne in die Hände der Architekten Meili & Peter, der Planer des neuen Hardturm-Stadions. Sie warfen das Projekt in den Papierkorb und gingen die Aufgabe mit den Architekten Staufer + Hasler neu an.

sru. Ein Salatblatt fällt aus dem dritten Stock eines Hauses. Seltsame Dinge ereignen sich an der Ecke Neugasse/Luisenstrasse, nicht nur auf den beiden Leinwänden der neuen Kinosäle des Riffraff 3 + 4 im Untergeschoss und im Lounge-Restaurant zu ebener Erde, die am 31. Oktober eingeweiht werden (siehe Artikel auf der Seite «Zürcher Kultur»). Wer genau hinschaut, hat gute Chancen, hinter einem Fenster des Wohnhauses das eingeschäumte Gesicht eines Mannes beim Rasieren, den kritischen Blick einer Frau beim Schminken zu erhaschen. Denn die Architekten des Neubaus haben in ihren Mietwohnungen die Lavabos der Badezimmer direkt vor die grossen Fensterfronten gesetzt – ebenso wie die Spülbecken in den Küchen. So kann es vorkommen, dass ein Salatblatt in der Hitze des Rüstgefechts, statt im Müll zu landen, durch das offene, raumhohe Fenster fliegt und auf die Gasse schwebt.

Auffällig unauffällig

14 Wohnungen mit zweieinhalb bis fünfeinhalb Zimmern und Grundflächen von 85 bis 140 Quadratmetern sind in der L-förmigen Lücke des Blockrandes entstanden, die jetzt wieder geschlossen wurde. Von der Strasse aus braucht es schon einen zweiten Blick, um zu merken, dass hier ein neues Gebäude steht. Und dies, obwohl sich dessen riesige Fensterflächen typologisch alles andere als selbstverständlich in die umgebenden, zumeist an die hundert Jahre alten Stadthäuser eingliedern. Doch mit ihrer ausgeklügelten Fassadengestaltung hat die Architektengemeinschaft Meili & Peter mit Staufer + Hasler alles darangesetzt, um das Gebäude «ein Stück in die Stadt zurücksinken zu lassen», wie Marcel Meili es ausdrückt. Wie ein patiniertes Gewebe in dumpfem Gelb und rostigem Rot überzieht ein fein strukturiertes, in rechtwinkliger Ordnung aufgetragenes Muster im Verputz die Fassade und neutralisiert jede allzu auffällige, allzu luxuriöse Anmutung. Die Architekten haben im Industriequartier keinen Prestigebau errichtet, sondern beschränkten dessen Luxus auf intelligente räumliche Gestaltung, die komplexe Integration zweier Kinosäle und eines Restaurants mit Lounge in ein attraktives Wohnhaus.

Schlichte Eleganz prägt denn auch die Appartements. Die Bodenflächen wurden aus einem mausgrauen Polyurethan-Kunststoff gegossen; Sideboards in den Wohnräumen, Küchen und Bädern sind aus bordeauxrot gestrichenen MDF-Hartfaserplatten hergestellt. «Preislich liegen wir bei den Küchen und den Bädern in der Kategorie ‹Göhnerswil›», sagt Meili nicht ohne Stolz. Der Eindruck von Luxus wird erzielt durch die Grosszügigkeit offener Grundrisse, bei denen die Bäder und Küchen bruchlos in die angrenzenden Wohnräume übergehen. Spülbecken und Lavabos wurden in dieselben Möbel aus Massivholz eingebaut, die auch den Fernseher oder einen Bücherberg tragen. Auf dem engen, schmalen Grundstück entstanden so Behausungen, welche trotz dem beschränkten Raumangebot das Ambiente einer aufgebrochenen bürgerlichen Wohnung des 19. Jahrhunderts vermitteln. Auf dem Dach steht den Mietern eine Terrasse zur gemeinsamen Nutzung offen, die Etagenwohnungen verfügen über grosse Balkone und – im Attikageschoss – über eine immense Terrasse.

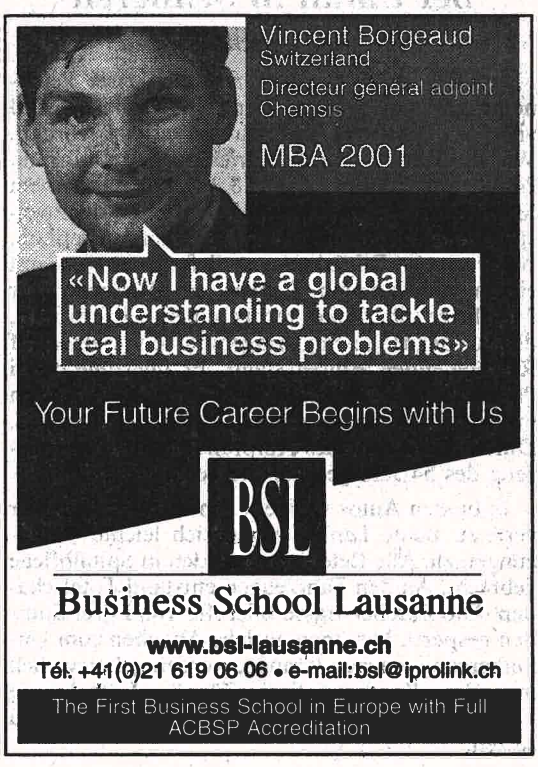
Grosszügig

Die raumhohen, schaufenstergrossen Verglasungen verleihen den Räumen eine selbstbewusste Grosszügigkeit. In den gelb gestrichenen Fensterrahmen werden die Häuser der Nachbarschaft wie durch Lupen herangezoomt und erzeugen ein Gefühl grossstädtischer Verbundenheit mit dem Quartier. Umgekehrt wird bei den «ausgestellten» Bewohnerinnen und Bewohnern ein gesundes Selbstvertrauen vorausgesetzt.

Die Bauherrin, eine Aktiengesellschaft von Freunden, bemühte sich um moderate Mietzinse, die dennoch hoch genug sind, um auch das Kino und das Restaurant mittragen zu helfen. So wurde es möglich, dass in einer sozial problembehafteten Ecke unweit der Langstrasse mit dem Ausbau des Studiokinos Riffraff und einem Restaurant das kulturelle Angebot substanziell erweitert und gleichzeitig die architektonische Latte für Neubauten in der Stadt höher gelegt werden konnte.

Jugendlicher mit Messer schwer verletzt

15-Jähriger ausser Lebensgefahr

tes. Am Sonntagabend ist in Zürich Altstetten ein 15-jähriger Jugendlicher von einem 62-jährigen Mann mit einem Messer schwer verletzt worden. Der Täter konnte verhaftet werden. Gemäss Angaben der Kantonspolizei Zürich hielt sich eine Gruppe Jugendlicher kurz nach 19 Uhr auf dem Lindenplatz auf. Sie versuchten, von einem 62-jährigen Mann Zigaretten zu erbetteln. Nachdem dieser «gehässig» abgelehnt habe, begab sich die Gruppe zur Tramhaltestelle, Fahrrichtung Stadtzentrum. Als kurze Zeit später ein Tram der Linie 2 anhielt, bestieg ein 15-jähriger Knabe aus der Gruppe das Trittbrett der Türe beim Tramführer. Der 62-jährige Mann, der sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Tram befand, zog ein Messer und fügte dem Burschen eine tiefe Schnittwunde am Hals zu. Der 15-Jährige musste stark blutend ins Spital gebracht werden. Wie ein Sprecher der Kantonspolizei am Dienstag sagte, ist der Jugendliche ausser Lebensgefahr. Auf Grund der Personenbeschreibung konnte der Täter ausfindig gemacht und an seinem Wohnort verhaftet werden. Bei der ersten Einvernahme bei der Bezirksanwaltschaft legte er ein Teilgeständnis ab. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei Zürich, Telefon 01 247 22 11, zu melden.

Anzeige